

Die blutigen Folgen des Bürgerkriegs in Syrien haben palästinensische Flüchtlinge ebenso getroffen wie Millionen syrischer Flüchtlinge. Kämpfe zwischen der syrischen Regierung und Rebellen sind auch in palästinensische Flüchtlingslager inmitten syrischer Großstädte übergeschwappt. Ein Bericht [in der Herbstausgabe 2013] des Journal of Palestine Studies beschreibt detailliert die prekäre Lage der Palästinenser in Syrien. Der Autor des Berichts, Nidal Bitari, unterstützt den seit März 2011 andauernden Aufstand in Syrien und verurteilt die Verbrechen des Regimes, kritisiert aber auch die bewaffneten Rebellengruppen und ihre Verbrechen. Yarmuk, inzwischen zum Stadtteil am Rande von Damaskus angewachsen, ist das größte palästinensische Flüchtlingslager des Landes. (vor dem Krieg: 150 000 Bewohner). Als die Rebellen in Yarmuk eindrangten und sich dort festsetzten, bombardierte das Regime schonungslos. Dadurch sind weite Teile von Yarmuk in Schutt und Asche gelegt worden.

Wer ist verantwortlich für die Katastrophe in Yarmuk?

Von Asa Winstanley

Die im Juli 2013 von Regierungstruppen begonnene Belagerung des Yarmuk-Lagers wurde erst vor kurzem aufgehoben und hat zu Dutzenden Hungertoten geführt. Bitari ist selbst ein palästinensischer Flüchtling aus dem Yarmuk-Lager, er floh im Dezember 2011 in den Libanon. Als Journalist und Regimegegner stellt Nidal Bitari in seinem Artikel nuanciert die Geschichte der palästinensischen Flüchtlinge in Syrien dar. 1 Er beginnt mit der Nakba, der ethnischen Säuberung durch Israel 1948, die zur Gründung der Flüchtlingslager führte und zeigt dann, dass die Lage der palästinensischen Flüchtlinge in Syrien vor Ausbruch der Krise im März 2011 relativ gut war – ganz sicher besser als im Libanon, wo Palästinenser vom Staat marginalisiert werden.

Nach Angaben der UNO 2 hat der Krieg in Syrien 2,3 Millionen neue Flüchtlinge hervorgebracht. Die Palästinenser unter diesen Flüchtlingen sind mindestens zum zweiten Mal zu Flüchtlingen geworden: nach Angaben des Hilfswerks der Vereinten Nationen für Palästina-Flüchtlinge im Nahen Osten (UNRWA) leben derzeit nur noch 18,000 Flüchtlinge in Yarmuk (...).

Es wird deutlich, dass Bitari vieles, von dem er berichtet, selbst gesehen oder selbst beteiligt war, einschließlich des anfänglich umfassenden Konsenses, dass das Lager neutral bleiben solle. Seine Studie ist ein ehrlicher Versuch, die chaotische und blutige Situation in Syrien zu erklären. Solche Berichte haben in der gegenwärtigen Lage Seltenheitswert. Bitaris Artikel ist ein trauriger Bericht über den verlorenen Kampf der palästinensischen Flüchtlinge vom syrischen Bürgerkrieg überrollt zu werden. Er bietet auch Gelegenheit darüber nachzudenken, was die vergangenen drei Jahre Syrienkonflikt für die dortigen Palästinenser bedeutet haben.

Bitari war Zeuge der Ereignisse im Mai und Juni 2011, als unbewaffnete palästinensische Demonstranten versuchten, auf den Golanhöhen die Waffenstillstandslinie zwischen Syrien und dem von Israel besetzten Palästina zu durchbrechen. Während des ersten Versuchs tötete Israel drei Demonstranten. Im Juni waren die Israelis besser vorbereitet und töteten 23 Personen. Bitari berichtet, dass in derselben Nacht von Aktivisten der „Jugend-Koalition“ ein Treffen einberufen worden war. Die Koalition wurde nach dem Aufstand gegründet, auch Bitari war dort aktiv. Er sagt: „Es herrschte riesige Wut über die Toten und die hunderten Verletzten – die Leute hatten das Gefühl, dass sie vom Regime benutzt worden waren, da nach ihrer Ansicht das Regime ihnen den Zugang zum Grenzgebiet ermöglichte, dann aber keine Unterstützung geleistet hatte.“ Angesichts der Tatsache, dass das Regime diese Art von Demonstrationen erst nach Beginn des Aufstandes erlaubte, haben solche

Verdächtigungen einen Sinn. Bitari präsentiert folgende Belege: „Kurz vor besagtem Tag ließ Damaskus durch die PFLP-GC verkünden, dass die Proteste abgesagt worden waren.“ Die dem syrischen Regime nahestehende Volksbefreiungsfront zur Befreiung Palästinas-Generalkommando (PFLP-GC) ist nicht mit der bekannteren PFLP identisch. Die Jugend-Koalition entschied dann, dass zur „Beruhigung der Lage“ die Beerdigungen der von den Israelis getöteten auch als Demonstration genutzt werden sollten. Diese fand am nächsten Tag statt und mehr als 30.000 beteiligten sich daran; damit war dies „die bei weitem größte [Demonstration], die je im Flüchtlingslager stattgefunden hat,“ schreibt Bitari. Die Demonstration „eskalierte“ schnell. Die Demonstranten umstellten das Büro der PFLP-GC. Einer der Wachleute schoss auf die unbewaffnete Menge und tötete einen vierzehnjährigen Jungen namens Rami Siyam; andere PFLP-GC-Wachleute begannen, vom Dach zu schießen. Die Menge reagierte wütend und begann, „Autos in Brand zu stecken und Tausende stürmten das Gebäude. [PFLP-GC Anführer] Ahmad Jibril und seine ranghöchsten Stellvertreter mussten von der syrischen Armee gerettet werden und PFLP-GC-Anhänger wurden zur Verstärkung aus dem Libanon gebracht.“

Electronic Intifada berichtete ³ zu jener Zeit über die spärlichen Informationen, die aus dem Lager nach außen drangen. Wir posteten einige YouTube-Videos, die offenbar diesen Vorfall zeigten, zusammen mit einem Bericht der palästinensischen Nachrichtenagentur Ma'an, der die Zahl der Toten mit 14 bezifferte. Bitari schreibt jedoch, dass diese Zahl falsch sei und dass die eigentliche Zahl bei drei liegt, einschließlich eines PFLP-GC-Mitgliedes, das im Feuer ums Leben kam, als das Büro in Brand gesetzt wurde. Am nächsten Tag hatte Electronic Intifada einen weiteren Artikel, der die Verwirrung um die Zahl der Toten aufnahm, veröffentlicht. ⁴

Die Neutralität der Flüchtlingslager war nicht von langer Dauer

Bitari schreibt, dass die überwiegende Mehrheit der Palästinenser in Syrien die Notwendigkeit zur Neutralität zum eigenen Schutz erkannte. Vor dem Aufstand gab es in den palästinensischen Flüchtlingslagern so gut wie keine Waffen. Im August 2011, so Bitari, ging das Regime gegen sogenannte bewaffnete Gruppen im Flüchtlingslager al-Raml bei Latakia vor. Mehrere Personen wurden beim Angriff der Regierungstruppen getötet, den Bitari als entscheidenden Wendepunkt im Konflikt beschreibt. Unmittelbar darauf, „am 17. August, fand im Yarmuk-Lager die erste Demonstration gegen das Regime statt, die in direktem Zusammenhang mit dem Aufstand stand,“ Bitari nahm daran teil. Es nahmen jedoch insgesamt nur etwa 300 Personen an dem Aufstand teil und „die Proteste wurden überwiegend von syrischen Flüchtlingen getragen“. Auch nach der ersten Demonstration blieben die Teilnehmerzahlen „unbedeutend.“

Demonstrationen für das Regime soll es zu dieser Zeit im Flüchtlingslager auch gegeben haben. ⁵ Danach, so Bitari, begannen regimetreue palästinensische Gruppen im Flüchtlingslager sich zu bewaffnen: „im Spätsommer und Frühherbst 2011 verteilte Ahmad Jibrils PFLP-GC Waffen an 1.100 ihrer Männer in Yarmuk.“ Eine Minderheit in der Jugend-Koalition wollte darauf die Rebellen unterstützen. Eine Mehrheit war laut Bitari jedoch überzeugt, dass dies „unsere erklärte Neutralität beenden und das Lager gefährden würde.“ In verwirrender Weise wurde ein Beschluss gefasst, dass „jeder, der an der syrischen Revolution teilnehmen wolle, dies tun könne, aber ausschließlich als Einzelpersonen. [...] Diese Entscheidung war wahrscheinlich die letzte der Jugend-Koalition: vor Jahresende hatten wir uns aufgrund der wachsenden Differenzen aufgelöst.“

Einfallstor nach Damaskus

Bitari schreibt, dass „eine wachsende Minderheit junger palästinensischer Aktivisten“ begann, Kontakte mit der Opposition zu knüpfen, offenbar auch mit der „Freien Syrischen Armee“ (FSA). Im Spätfrühling 2012 mussten sie diese Kontakte beenden, nachdem „die FSA die Idee propagierte, im

Lager Autobomben zu platzieren, um die Bewohner dazu zu bewegen, die FSA um Schutz zu bitten. An diesem Punkt konnten selbst diese jungen strikten Regimegegner die 'Zusammenarbeit' nicht fortsetzen. Am 18. März 2012 gab es in Yarmuk eine Explosion; Berichte variierten, ob es sich um eine Autobombe oder einen Selbstmordanschlag handelte. Der Anschlag fand am selben Tag statt wie die Doppelexplosion im Zentrum von Damaskus; 27 Personen, v.a. Zivilisten, wurden getötet. Die Jabhat al-Nusra übernahm später die Verantwortung.

Einerseits verstärkte das Regime seinen Druck auf die PFLP-GC, damit die Flüchtlingslager Unterstützung für die Regierung bekundeten. Andererseits „tat die FSA alles, was sie konnte, um die Palästinenser in die Opposition einzubinden, um letztlich Zugang ins Yarmuk-Lager zu erlangen.“ Yarmuk galt als strategisches südliches Einfallstor für einen Rebellenangriff auf Damaskus.(...)

Die Rebellen dringen in das Lager ein

Wie Electronic Intifada seinerzeit berichtete, 6 erreichten die Kämpfe in den angrenzenden Stadtvierteln am 2. August 2012 Yarmuk. Die UNRWA, das UNO-Hilfsprogramm verantwortlich für die Unterstützung (nicht aber die Repatriierung) der palästinensischen Flüchtlinge, erklärte, dass intensive Kämpfe in diesen Stadtvierteln zum Tod von 21 Palästinensern im Flüchtlingslager geführt hatten, offenbar verursacht durch Artilleriegeschosse. UNRWA-Sprecher Chris Gunnes machte keine Angaben dazu, wer für die Bombardierung verantwortlich war, rief jedoch „alle Seiten dazu auf, Menschenleben zu retten und mit Zurückhaltung und in Übereinkunft mit dem Völkerrecht zu agieren.“ Bitari, der zu diesem Zeitpunkt schon in den Libanon entkommen war, beschreibt „informelle Kontakte“ mit der FSA und Gespräche über die mögliche Bildung palästinensischer Brigaden, die nach der Vertreibung des PFLP-GC im Lager die Verantwortung hätten übernehmen sollen. Dieses Ansinnen war jedoch nur von kurzer Dauer, denn die FSA „hatte kein Interesse an einer solchen unabhängigen bewaffneten Gruppe, wie sie von den Palästinenser geplant wurde.“

Noch wichtiger war, wie Bitari schreibt, dass „die FSA-Anführer ihre eigenen Gründe dafür hatten, das Flüchtlingslager einzunehmen und nicht beabsichtigten, es wieder zu verlassen, sobald sie sich Zugang verschafft hatten. [...] Die FSA bestand auf der völligen Unterordnung jeglicher palästinensischer Brigaden unter das Kommando der Rebellen. Für die Palästinenser in Syrien war dies eine unmögliche Bedingung [...] die Gespräche führten zu nichts.“ Bis Dezember 2012, so Bitari, waren regimetreue palästinensische Kämpfer im Flüchtlingslager geblieben und hatten ihre Waffen nicht gegen die Rebellen gerichtet. Dann machten sie jedoch den „fatalen Fehler,“ in zwei Stadtteilen von Damaskus, die an das Yarmuk-Lager angrenzen, Kontrollpunkte einzurichten.

Am 16. Dezember tötete die Regierung zehn Personen im Lager durch Angriffe mit Kampfflugzeugen. Die Regierung sprach später von einem Fehler. Nach Angaben Bitaris drang die FSA am nächsten Tag gemeinsam mit der mit al-Qaida verbündete Jabhat al-Nusra in das Lager ein. 7 (...) Die FSA und Nusra gingen bald als Sieger aus dem Kampf um das Lager hervor. Trotz Unterstützung durch reguläre syrische Truppen wurde die PFLP-GC zum Rückzug in die nördlichen Randgebiete des Lagers gezwungen. Ab diesem Zeitpunkt, so Bitari, „waren alle Hoffnungen, die Neutralität des Lager zu wahren, hinfällig geworden.“

Menschenrechtsverletzungen durch die Rebellen

Es folgte ein Exodus von Zivilisten aus dem Lager: „Infolge der Bombardierung durch MiG-Kampfflugzeuge und das Eindringen der FSA ins Lager flohen tausende Menschen, wodurch nach einigen Schätzungen die Zahl der Bevölkerung im Lager auf eine niedrige fünfstelligen Zahl

zurückging.“ Die Rebellen gingen immer massiver gegen die im Lager verbliebenen Palästinenser vor. „Einige brachten Freunde und Verwandte ins Lager, um sich in leerstehenden Häusern nieder zu lassen; Plünderungen und Raubüberfälle waren an der Tagesordnung. Jabhat al-Nusra richtete islamische Gerichte ein und palästinensische Aktivisten wurden verhaftet und verurteilt.“

Die bewaffneten Gruppen „entwendeten auch medizinische Ausrüstung aus dem Lager, aber auch Lebensmittel zur Versorgung der Gebiete unter ihrer Kontrolle. Das ist ein zusätzlicher Grund für die Hungerkrise im Lager [... Sie] begannen [Lebensmittel] zu überhöhten Preisen zu verkaufen [...] Viele Menschen hungerten und starben, weil sie kein Geld haben.“ Die Haltung der Rebellen gegenüber den Palästinenser, selbst gegenüber jenen, die ihnen freundlich gesonnen waren, scheint von Arroganz und Fremdenfeindlichkeit geprägt zu sein. Bitari schreibt: „Seit Beginn des Aufstandes hatten Palästinenser, die mit der syrischen Opposition in Kontakt standen, mehrfach darum ersucht, dass diese eine eindeutige Erklärung zu ihrer Haltung in der Palästinafrage abgebe; diese Ersuchen wurden mehrfach zurückgewiesen. [...] Nachdem die FSA in das Lager eingedrungen war, reagierten die Bewohner des Flüchtlingslagers geschockt, als die Rebellen ihnen sagten, dass sie dahin zurückgehen sollten, wo sie hergekommen waren. [Während späterer Verhandlungen] wies die FSA Berichten zufolge einen Vorschlag zurück, dass alle bewaffneten Männer das Lager verlassen sollten, weil die Rebellen für ihr Land kämpften und die [palästinensischen] Lager sich auf ihrem Land [in Syrien] befänden.“ Obwohl die Hamasführung zu diesem Zeitpunkt bereits aus Syrien geflohen war, begannen ihre Unterstützer im Lager, die nach Angaben Bitaris anfänglich die Rebellen „ganz offen“ unterstützt hatten (und zeitweise mit ihnen gekämpft hatten), sich gegen die Rebellen zu wenden. Ab März 2013 erhielten sie Waffen von außerhalb des Lagers. Und bis zum Sommer hatten sie einige der schlimmsten Rebellenbrigaden aus dem Lager vertrieben und deren Anführer verhaftet.

Um diese blutige und chaotische Situation noch schlimmer zu machen, „begannen die FSA und Jabhat al-Nusra bald, sich gegenseitig zu bekämpfen und einige der FSA-Brigaden gerieten untereinander in Streitigkeiten.“ Im März 2013 filmte Sky News, 8 wie eine Gruppe regierungstreuer palästinensischer Demonstranten in Begleitung der syrischen Armee versuchte, ins Lager zurück zu kehren. Die Rebellen eröffneten das Feuer und eine Schlacht entbrannte. Die Armee behauptete später, zehn Rebellen getötet zu haben.

Belagerung

Bitari beschreibt, dass das Regime im Juli 2013 einen strikten Belagerungsring um das Lager schloss, um die Rebellen zu vertreiben. Wie Electronic Intifada berichtete, ließ die syrische Regierung weder Lebensmittel noch medizinische Hilfe ins Lager. 9

Während seines Vortrags im Palestine Center am 6. Februar sagte Christopher McGrath, Leitender Verbindungsbeamter des UNRWA in den USA: „Bis vor wenigen Tagen hatten wir praktisch keinen Zugang zum Yarmuk-Lager seit September [2013], und nur begrenzten Zugang in den sieben Monaten davor.“ Etwa 18.000 palästinensische Flüchtlinge leben derzeit in dem belagerten Flüchtlingslager, so McGrath. McGrath sagte, dass Unterernährung allgegenwärtig sei und dass „unsere Anstrengungen während der letzten Monate durch die systematische Schließung aller Zugangspunkte zum Lager und die Präsenz bewaffneter Gruppen seit Dezember 2012 behindert wurden.“

Die Belagerung wurde erst kürzlich gelockert. McGrath sagte, dass die Menge von Hilfsgütern, die jetzt ins Lager gelangt 10 „unzureichend ist, aber täglich besser wird.“ Hilfsgüter sind erfolgreich durch den nördlichen Eingang des Lagers gebracht worden und eine kleine Anzahl von Menschen ist in der Lage gewesen, das Lager zu verlassen, so McGrath.

Nidal Bitari ist der Meinung, dass diplomatische Anstrengungen der PLO von Ramallah aus und internationale Kampagnen gegen die Belagerung 11 zu einem Umdenken des Regimes geführt hätten und es nun einige Hilfsgüter ins Lager lasse.

Von der Nakba bis Yarmuk – alle zehn Jahre

Bitari kommt verständlicherweise zu einem sehr pessimistischen Schluss: „Wir haben von unseren Eltern und Großeltern viel über die Nakba [von 1948] gehört, über ihr Leiden, als sie gezwungen wurden, ihr Land zu verlassen und alles verloren. Sie arbeiteten hart, um sich in Syrien ein Leben aufzubauen und das, was sie aufgebaut haben, liegt jetzt in Trümmern. Und nun müssen auch wir, die dritte Generation, in anderen Ländern bei Null beginnen, aber diesmal jeder auf sich allein gestellt, ohne jede Hilfe und ohne Chance, als Gemeinschaft zusammen zu bleiben. Und nicht zuletzt wissen viele überhaupt nicht, wo sie hingehen sollen und alles ist in der Schwebelage, unsicher, ein großes Fragezeichen.“

Bitari in einem Vortrag im Palestine Center (Washington DC): „Alle zehn Jahre haben wir eine solche Situation,“ von den Massakern des Schwarzen September durch das jordanische Regime 1970, über die von Israel veranlassten Massaker in Sabra und Shatila 1982 bis zu den Hunderttausenden, die Anfang der 1990er Jahre aus Kuwait ausgewiesen wurden und den nach der US-Invasion 2003 aus dem Irak vertriebenen Palästinenser bis letztlich zu dem Disaster im Yarmuk-Flüchtlingslager heute.

Wenn der Konflikt in Syrien irgendwann zu Ende geht, werden die Syrer ein (zerstörtes) Land haben, in das sie zurückkehren können. Den palästinensischen Flüchtlingen ist es nach 66 Jahren *immer* noch nicht erlaubt, nach Palästina zurück zu kehren.

Dieser Artikel erschien bei Electronic Intifada am 15. Februar 2014. Gekürzt von der Redaktion. Aus dem Englischen von Anja Zückmantel.

1 Der Bericht ist online verfügbar: [http://www.palestine-](http://www.palestine-studies.org/files/Yarmouk%20Refugee%20Camp/BitariFinal.pdf)

studies.org/files/Yarmouk%20Refugee%20Camp/BitariFinal.pdf

2 http://donate.unhcr.org/international/syria?_ga=1.223276441.324803550.1392483021

3 <http://electronicintifada.net/blogs/ali-abunimah/mass-shooting-reported-yarmouk-palestinian-refugee-camp-syria-video>

4 <http://electronicintifada.net/blogs/ali-abunimah/update-protests-killings-yarmouk-palestinian-refugee-camp-syria>

5 <http://electronicintifada.net/content/uncertain-fate-palestinians-syria/11490>

6 <http://electronicintifada.net/blogs/ali-abunimah/shelling-and-deaths-syrias-yarmouk-palestinian-refugee-camp-unrwa-statement>

7 <http://electronicintifada.net/blogs/ali-abunimah/thousands-palestinian-refugees-flee-mounting-damascus-area-violence-says-unrwa>

8 <http://news.sky.com/story/1091428/syria-civilians-come-under-fire-from-rebels>

9 <http://electronicintifada.net/blogs/ali-abunimah/profound-civilian-suffering-syrias-besieged-yarmouk-camp>

10 <http://electronicintifada.net/content/aid-reaches-palestinians-yarmouk-camp-its-still-only-trickle/13138>

11 <http://electronicintifada.net/blogs/ali-abunimah/un-social-media-campaign-urges-end-yarmouk-camps-plight>